

Konzeption

Kindertageseinrichtung „Baumgeister“



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Dresden



Konzeption - Stand: Mai 2026

Kindertageseinrichtung „Baumgeister“

Uta Starke (Leiterin)
Dorothee Glaß (stellv. Leiterin)
Team

Bulgakowstraße 1
01217 Dresden

Tel.: 0351/ 403 22 30
E-Mail: kita-baumgeister@dksb-dresden.de

Der Kinderschutzbund, Ortsverband Dresden e.V.

Andreas Blume (Geschäftsführung)

Geschäftsstelle
Lili-Elbe-Straße 7
01307 Dresden

Tel.: 0351/ 456 93 30
Fax: 0351/ 456 93 43
E-Mail: info@dksb-dresden.de
web: www.kinderschutzbund-dresden.de



Inhalt

Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V.....	5
Worum es uns geht: Verbandsphilosophie	5
An wen wir uns wenden: Unsere Adressat*innen	6
Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit	6
Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands	7
Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement	8
Die Kindertagesstätte „Baumgeister“	9
So arbeiten wir	9
Ein Tag bei uns	10
Der Bereich der Krippenkinder	10
Der Bereich der Kindergartenkinder	10
Unser pädagogischer Ansatz	11
Unser Garten	11
Die Natur in unseren Räumen	12
Haustier Hugo	12
Spielend lernen	13
Der Sächsische Bildungsplan	13
Somatische Bildung.....	13
Soziale Bildung	13
Kommunikative Bildung	13
Ästhetische Bildung	13
Naturwissenschaftliche Bildung	14
Mathematische Bildung	14
Beobachtung und Dokumentation.....	14
So begleiten wir Übergänge	15
Eingewöhnung	15
Wechsel von der Krippe in den Kindergarten	15
Vorschule	16
Feste	16
Ihre Beteiligung	16
Aufnahmegespräch	16
Tür – und Angelgespräche	16
Entwicklungsgespräche/ Förderplangespräche	17
Informationsnachmittage.....	17



Pädagogische Veranstaltungen	17
Transparenz durch Informationsfluss	17
Eigenleistungen	17
Elternrat	18
Förderverein	18
Beteiligung der Eltern	18
Ausblick	18

Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V.

Worum es uns geht: Verbandsphilosophie

Wir verstehen uns als ein **Lobbyverband für Kinder und Familien** und als freier Träger der Jugendhilfe, der parteiübergreifend, überkonfessionell und unabhängig in der sozialen Praxis wirkt. Grundlagen unserer Arbeit sind in einem bundesweit einheitlichen Leitbild verankert.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die **Stärkung des Kindes**, seine emanzipatorische Stellung als Rechtssubjekt und die Sicherung von Chancengleichheit für jedes Kind. In unserem pädagogischen Verständnis benötigen Kinder Rahmenbedingungen für ihren Selbstbildungsprozess. Dazu gehören zuvorderst eine vertrauensvolle und liebevolle Kind-Erwachsenen-Beziehung und eine tragfähige Bindung, die das Kind in seiner Subjektposition stärkt, respektiert und fördert.

Kinder haben grundlegende Rechte. Sie sind gleichwertige und wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft. Ihre Würde ist unantastbar und unteilbar. Das Kindeswohl zu sichern und stets im besten Interesse des einzelnen Kindes zu handeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung. Daher setzen wir uns als Kinderschutzbund für die **Verwirklichung des Grundgesetzes und der UN-Konvention über die Rechte des Kindes** ein, insbesondere für ein gewaltfreies Aufwachsen, den Schutz vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gefährdungen jeder Art, soziale Sicherheit für Kinder und Eltern, Bildung und Erziehung in einem kinderfreundlichen Umfeld, Beteiligung der Kinder bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen.

Wir gehen davon aus, dass Lebens- und Sozialchancen von Kindern nicht nur abhängig von familiären Ressourcen sind und setzen uns daher zielgerichtet für das Bereitstellen gesellschaftlicher Ressourcen ein. Dabei werden sehr bewusst kinderpolitische Forderungen mit Praxiswirksamkeit verbunden. In unseren Projekten und Einrichtungen findet das geschriebene Wort der UN-Kinderrechtskonvention seine praktische Umsetzung. Unter Berücksichtigung der **Beteiligung von Anfang an** gestalten wir mit Kindern und ihren Familien Prozesse gemeinsam, hin zur Verbesserung von Lebensqualität und Zukunftschancen von Kindern in unserer Stadt. Wir betrachten kritisch die Bemühungen der Bundesregierung und Länderregierungen in Bezug auf die Umsetzung der Maßgaben entsprechend der Konvention.

Vor Ort arbeiten wir eng mit Verbänden zusammen, die gemeinsam mit uns das Wohl von Kindern und Familien in ihren Leitlinien tragen. Wir tragen die Ideen für ein kindgerechtes Deutschland auf Fachtagungen und Kongressen, sowie auf Veranstaltungen im Stadtgebiet weiter, bei denen wir mit Kindern, Eltern, Lehrer*innen und Bürger*innen in Kontakt kommen. **Mit transparenten Arbeitsansätzen** möchten wir uns in einen offenen Austausch begeben und verdeutlichen, dass die Stärkung von Kindern und Familien für uns eine der wichtigsten Aufgaben ist, um Zukunft in unserer Gesellschaft (er)lebbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Ortsverband Dresden handlungsleitende Grundsätze und Leitlinien konkretisiert, zu deren Einhaltung sich alle Mitarbeiter*innen, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, verpflichten. Sie sind in unserem **Verhaltenskodex, der Selbstverpflichtung und dem Leitbild** dokumentiert und verbindlich festgeschrieben.

An wen wir uns wenden: Unsere Adressat*innen

„Vielfalt betrachten wir als eine Bereicherung und Ressource für die Entwicklung von Kindern. Vielfalt, als Begriff der Inklusion, meint die vorurteilsfreie und offene Arbeit mit allen Kindern und Familien, denen wir begegnen und mit denen wir arbeiten. Wir achten kulturelle Wurzeln und sehen Unterschiede als Ressource für kultursensible Begegnungen. Unsere Einrichtungen sind offen für alle Kinder, Jugendlichen und Familien, unabhängig ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder sozialem Status.“ (Leitbild des Ortsverbands Dresden 2018)

Insofern richten sich unsere Angebote ausnahmslos an **Kinder, Jugendliche und Familien**, indem sie Unterstützung beim Aufwachsen, in der Bildung und Betreuung von Kindern bereitstellen. Neben der umfänglichen Verwirklichung von Kinderrechten sind unsere Projekte in ihren Kernkompetenzen auf die frühzeitige Erkennung und Abwendung von Gefährdungslagen und die Sicherung des Kindeswohls ausgerichtet.

Ohne Netzwerke geht es nicht. Gerade die Komplexität von Bedarfslagen der Familien, die unsere Angebote aufsuchen und nutzen hat es notwendig gemacht, den Unterstützungskreis über unsere eigenen Mitarbeitenden hinaus deutlich zu erweitern. Um ein stabiles Netz zu stricken, bei dem kein Kind „durchfallen“ kann, braucht es **zuverlässige Knotenpunkte**, die wir in den Diensten des Jugend- und Sozialamtes, im Amt für Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes, in den örtlichen Schulen, in anderen Vereinen und Verbänden sowie bei Fachkräften anderer Arbeitsfelder gefunden haben und beständig suchen.

Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit

Wir arbeiten als **parteipolitisch und konfessionell unabhängiger Verein**. Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Projekte orientiert sich neben der kommunalen Jugendhilfeplanung an der rechtlichen Verortung der Angebote gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz. Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages sind die Einrichtungen jedoch in der Ausgestaltung ihrer Angebote unabhängig und können gemeinsam mit den Nutzer*innen Ideen und Wünsche umsetzen. Wir orientieren uns darüber hinaus an den Gütekriterien des Qualitätssiegels **BLAUER ELEFANT** unseres Bundesverbandes. Das dahinterstehende Konzept steht für den fachlichen Anspruch, in unseren **Kinderhäusern „Starke Hilfen unter einem Dach“** anzubieten:

Bedarfsorientierung

„Das Kinderhaus richtet seine Hilfen und Unterstützungen am Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien vor Ort aus. Es sorgt dafür, dass diese leicht erreichbar und einfach in Anspruch zu nehmen sind.“ (Rahmenkonzeption des Bundesverbandes)

Gleichheitsgrundsatz

Das Prinzip der „Augenhöhe“ ist in unserem Leitbild fest verankert. Es bezieht sich nicht nur auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, sondern beschreibt eine grundsätzliche Haltung, die wir sowohl in der Arbeit mit unseren Adressat*innen als auch in der Teamarbeit innerhalb unseres Vereins einnehmen.

Transparenz

Gegenüber den Nutzer*innen unserer Angebote als auch gegenüber unseren Partner*innen und den zuständigen Abteilungen der Kommune, die unsere finanzielle Grundlage bilden, machen wir unsere Arbeit transparent. Wir nutzen hierfür verschiedene Möglichkeiten und Gelegenheiten in der Öffentlichkeit, um unsere Arbeit vorzustellen.

Konzept

Jede Einrichtung und jedes Projekt in unserem Verband verfügt über eine Konzeption, die sowohl über Ziele und Zielgruppen Auskunft gibt als auch Qualitätskriterien benennt und Prozesse beschreibt, wie Wirkungen in den Angeboten erzielt und evaluiert werden.

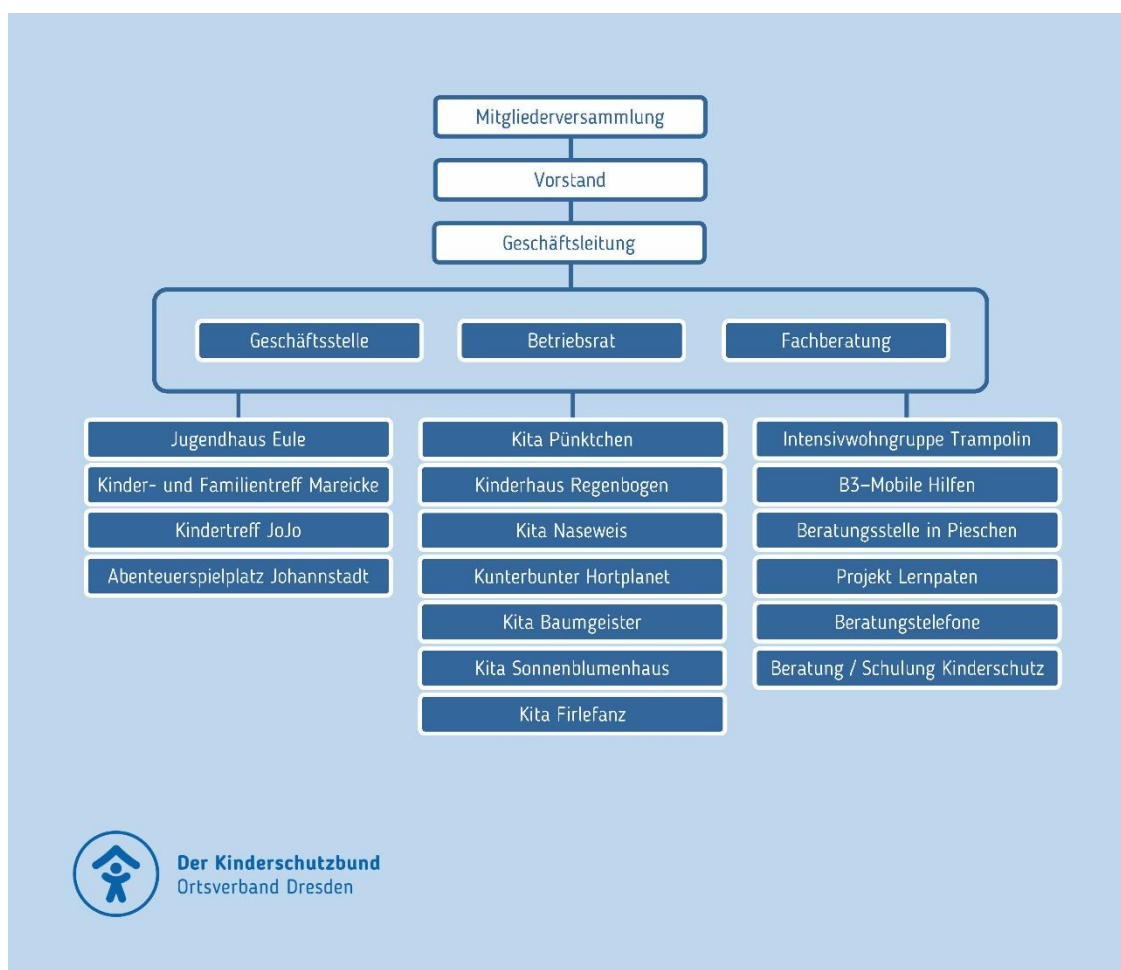
Berufsethik

Im Rahmen der Personalsteuerung und Personalentwicklung arbeiten alle Mitarbeitenden auf der Grundlage klarer qualitativer Standards, was sich sowohl auf notwendige Qualifizierungen bezieht als auch auf persönliche Kompetenzen, die für die Erfüllung unserer Aufgaben notwendig sind. Einstellungen sowie die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden erfolgen nach abgestimmten Strukturen und Prozessen und basieren auf definierten Stellenbeschreibungen und Leitfäden für jede bei uns ausgeübte Tätigkeit.

Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands

Um der gewollten Vielfalt der Projekte im Kinderschutzbund gerecht zu werden und deren übergreifende Zusammenarbeit zu fördern wird im Ortsverband Dresden lediglich gemäß dem jeweiligen gesetzlichen Auftrag (v.a. aus dem SGB VIII) eine Unterteilung vorgenommen. Daraus ergeben sich im Wesentlichen drei Bereiche: Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung inklusive Familien- und Erwachsenenbildung. Darüber hinaus bietet der Träger interne und externe Beratung und Fachkräfteschulungen im Kinderschutz an.

In der folgenden Übersicht werden alle Projekte und deren strukturelle Einbindung im Verein dargestellt:



Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement

Wir setzen uns aktiv mit Methoden und Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung auseinander. Regelmäßige Fachtage begleiten den Prozess der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in unseren Einrichtungen und Projekten. Wir gehen davon aus, dass alle Mitarbeitenden daran interessiert sind, qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Dieses Grundverständnis dient uns als gemeinsame handlungsleitende Orientierung im vereinsinternen Qualitätsmanagement.

Qualitätssicherung und -entwicklung findet aus unserer Sicht permanent im Arbeitsalltag statt und wird als ein impliziter Teil in der Erbringung einer Leistung betrachtet. Wenn bedeutsame Teile der Qualität gesichert bzw. (weiter)entwickelt werden, kommt es zu expliziten Vorgängen im Qualitätsmanagement, bei dem es zusammenfassend darum geht,

1. eine Organisation mit seinen Leistungsangeboten zu beschreiben,
2. die beschriebenen Qualitäten in kontinuierlichen Prozessen zu sichern bzw. entwickeln,
3. die Ergebnisse dieser Prozesse zu dokumentieren.

Die Beschreibung von Qualität(en) wird standardmäßig auf den folgenden Dimensionen vorgenommen:

Strukturqualität

- inhaltlich begründete Arbeitsteilung, Aufbauorganisation und Verantwortungsverteilung
- Regelung der Arbeitsabläufe, der Schnittstellen und der Leitungsverantwortung
- Räumlichkeiten, Finanzierung, Personalschlüssel, Fortbildungsmittel

Prozessqualität

- Zielvereinbarungen mit den Beteiligten
- methodisch fundierte, standardisierte Arbeitsabläufe mit aufgabengerechten Befugnissen
- funktionsfähige Teamarbeit und Kooperation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden

Ergebnisqualität

- Inanspruchnahme und Auslastungsgrad
- Zielgruppenerreichung, Mitwirkung und Zufriedenheit der Adressat*innen
- Grad der Zielerreichung, der Problemlösung bzw. Problembewältigung

Jede Einrichtung des Kinderschutzbundes Dresden hat auf Grundlage festgelegter Standards ein **spezifisches Qualitätsentwicklungskonzept** erarbeitet. Dabei orientieren sich die Kindertagesstätten maßgeblich an Verfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die speziell für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes konzipiert wurden (u.a. KiQu - Qualität für Kinder® ¹). In Bezug auf die pädagogische Qualität werden der „Nationale Kriterienkatalog“ ² und der „Index für Inklusion“ ³ zu Grunde gelegt. Alle anderen Einrichtungen entwickeln, beschreiben und verwirklichen Qualitätsstandards auf Grundlage der oben genannten Zieldimensionen und berücksichtigen dabei die Formulierung von SMART-Zielen in den Kategorien Wirkungsziele, Handlungsziele, Evaluation und Indikatoren der Zielerreichung.

Für ein bedarfsorientiertes dynamische Qualitätsmanagement entwickelte sich ein **Steuergruppenmodell**, dass der Projektiervielalt und Trägerstruktur Rechnung trägt und Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen ermöglicht. Vor dem Hintergrund projektübergreifender kontinuierlicher Fach-/Steuergruppen in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Hilfen zu Erziehung und übergeordnet für den Gesamtverein (u.a. Personalentwicklung und Digitalisierung) bilden sich anlassbezogene Steuergruppen mit aktuellem Bezug zum Beschwerdemanagement als einer Quelle des Lernens in unserem Verband. Alle Strukturen, Prozessvereinbarungen und Formularvorlagen werden in einem **Qualitätsmanagementhandbuch** und dem dazugehörigen Dokumentenablagensystem abgebildet und in den Projekten, Bereichen und Gesamtverein kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

¹ <https://qualität-für-kinder.de/>

² <https://www.paedquis.de/instrumente-und-skalen/qualitaetsentwicklung/#nkk>

³ <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/index-fuer-inklusion-in-kindertageseinrichtungen-gemeinsam-leben-spielen-und-lernen>

Die Kindertagesstätte „Baumgeister“

So arbeiten wir ...

In unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig, die Kinder möglichst viel selbst entdecken und lernen zu lassen sowie ihnen zu ermöglichen, eigene Fähigkeiten zu erproben und Grenzen auszuloten. Kindheit ist für uns eine Lebensphase, die wie keine andere von Neugier, Entdecken und Ausprobieren geprägt ist. In diesen ersten wichtigen Lebensjahren entdecken Kinder auch ohne Zutun von Erwachsenen ganz viel über sich selbst und die Welt, die sie umgibt.

Jedes Kind ist einzigartig und unverwechselbar und wird von uns so angenommen und akzeptiert. In der Kita treffen Kinder mit unterschiedlichen sozialen oder kulturellen Hintergründen aufeinander. Wir geben der Vielfalt an Lebenswirklichkeiten Raum und leben die Akzeptanz unterschiedlicher persönlicher Voraussetzungen, verschiedener Religionen, Sprachen und Mentalitäten im täglichen Miteinander. Das bedeutet für uns, dass alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, gleich ob sie gesund, krank oder behindert sind, willkommen sind und liebevoll angenommen werden. Wir begegnen ihnen verständnisvoll und ermöglichen ihnen, gemeinsam in der Kita leben, spielen und lernen zu können. Wir sehen Verschiedenheit als Bereicherung für alle Kinder.

Die in jedem Kind natürlich vorhandene Neugier kann in unserer Einrichtung ausgelebt werden. Dabei geht es nicht immer um große Aktionen und vielfältige Angebote. Auch Stille, Ruhe und Langeweile gilt es zu entdecken. Wir möchten, dass jedes Kind seinen Raum und seine Zeit bekommt, um seinen Bedürfnissen entsprechend seine Freude am miteinander Tun und Sein sowie am Beobachten und Ausprobieren zu behalten.

Wir richten unsere pädagogische Arbeit an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder aus und setzen dabei an ihren Kompetenzen an. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Eigenschaften als vollwertiges Gruppenmitglied gesehen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, allen Kindern die Teilhabe an allen Aktivitäten in der Kita zu ermöglichen.

Was die Kinder beschäftigt, interessiert, langweilt, stört oder freut, greifen wir als Themen in unserer pädagogischen Arbeit auf. Wir ermutigen die Kinder zu eigenaktivem Tun sowie zur Mitbestimmung. Sie beteiligen sich an Beschlüssen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen. Dabei können sie Einfluss auf Inhalte und Abläufe, wie Morgenkreis, Speiseauswahl, Projekte, Spielbereiche oder Angebote nehmen. Damit erreichen wir, dass die Kinder sich zugehörig und wohlfühlen.

Zeigen Kinder während ihrer Entwicklung besondere Förderbedarfe, so bleiben sie in ihren Stammgruppen und erhalten zusätzliche Förderung. Die konkrete individuelle Förderung wird von den pädagogischen Fachkräften und den Fachkräften mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation umgesetzt. Zudem haben externe Fachkräfte/TherapeutInnen (z.B. Frühförderung, Ergo- und Logopädie) die Möglichkeit, bei uns im Haus tätig zu werden, was zum einen die Eltern entlastet und zum anderen den fachlichen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften fördert.

Im Rahmen des ESF Förderprogramms „Kinder stärken 2.0“ werden wir seit September 2023 von einer Kindheitspädagogin unterstützt. Die Angebote der Fachkraft orientieren sich an den individuellen Bedarfen der Kinder und Familien und sollen die Kinder bei der Überwindung individueller Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen, z.B. Sprachentwicklungsverzögerungen, unterstützen und damit ihre Teilhabechancen erhöhen.

Wir verstehen unsere Kita als einen Ort, an dem sich Kinder ohne Wertung und nach Möglichkeit ohne Konkurrenz untereinander entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich im sozialen Miteinander zurecht zu finden, Freunde zu gewinnen und kontaktfreudig zu bleiben. Die Kinder profitieren voneinander, indem sie sich in Rücksicht und Toleranz üben. Durch unseren respektvollen und

wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und jedem Erwachsenen unterstützen wir die Kinder dabei, sich den Herausforderungen im Kitaalltag zu stellen. Wir begleiten sie auf ihrem Weg und schaffen einen klaren Rahmen, der den Kindern Sicherheit gibt.

Ein Tag bei uns ...

In unserem Haus können bis zu 98 Kinder in zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen spielen, forschen und entdecken.

Der Bereich der Krippenkinder

In unserem Krippenbereich können wir laut Betriebserlaubnis bis zu 30 Kinder betreuen. Je nach Entwicklungsstand und frühestens ab dem Alter von 2 Jahren wechseln die Kinder in die Übergangsgruppe. Nach einer gelungenen Eingewöhnung (ab einem Alter von ca. 12 Monaten) legen wir hier den Grundstein für die Zeit bis zum Schuleintritt. Wichtig ist, dass die Kinder Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und zu anderen Kindern fassen, eine sichere Beziehung aufbauen und sich in der Gruppe wohlfühlen. In den Gruppen bilden feste Tagesstrukturen den Rahmen für unsere jüngsten Kinder. Je nach Alter und Entwicklung der Kinder finden individuelle Angebote und Aktionen statt.

Tagesablauf

07:00 – 07:30 Uhr	Morgengruppe für alle Kinder
07:30 – 08:00 Uhr	Freispiel
08:00 – 08:30 Uhr	Frühstück für angemeldete Kinder
08:30 – 09:15 Uhr	Freispiel
09:15 – 09:45 Uhr	regelmäßiger Morgenkreis/Angebotszeit
10:00 – 10:45 Uhr	Aufenthalt/Spielen im Freien
10:45 – 11:30 Uhr	Mittagessen gestaffelt für jüngere und ältere Kinder
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf mit Einschlafritual
14:30 – 14:50 Uhr	Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	Spielzeit, vorrangig im Garten

Der Bereich der Kindergartenkinder

Den Kindergartenbereich können max. 68 Kinder bis zum Schuleintritt besuchen.

Die Gruppen unterteilen sich jeweils in eine Gruppe mit jüngeren und eine mit älteren Kindern (Bezugsgruppen). Um allen Kindern gerecht zu werden und sie in ihren Bedürfnissen und ihrer Entwicklung zu unterstützen, gibt es sowohl Zeiten, in denen sich die Kinder in ihrer Bezugsgruppe zusammenfinden als auch gruppenübergreifende Spielzeit.

Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, nehmen die älteren Kinder das Mittagessen in unserem Kinderrestaurant ein. Bei den Mahlzeiten legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder ihr Essen selbst auswählen und lernen, das Essen angemessen zu portionieren.

Tagesablauf

07:00 - 07:30 Uhr	Morgengruppe für alle Kinder
07:30 – 09:15 Uhr	Freispiel
08:00 – 08:30 Uhr	Frühstück für angemeldete Kinder
09:15 – 10:00 Uhr	Morgenkreis/Aktionen in der Bezugsgruppe
10:00 – 11:00 Uhr	Freispiel sowie Angebote in den Gruppenräumen oder im Garten
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen für die jüngeren Kinder
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen für die älteren Kinder
11:45 – 12:15 Uhr	Vorbereitung auf die Mittagsruhe (jüngere Kinder)
12:00 – 12:30 Uhr	Vorbereitung auf die Mittagsruhe (ältere Kinder)
12:15 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe (jüngere Kinder)
12:30 – 13:45 Uhr	Mittagsruhe (ältere Kinder)
14:15 – 14:45 Uhr	Vesper
15:00 – 17:00 Uhr	Spielzeit, vorrangig im Garten

Vertraute und verlässliche Regeln und Rituale sind uns im Tagesablauf wichtig, da sie eine vorhersehbare Struktur erkennen lassen und den Kindern Sicherheit bieten.

Unser pädagogischer Ansatz ...

Unsere Kita befindet sich in einem grünen Stadtteil im Dresdener Süden. Das naturnahe Außengelände ist geprägt von abwechslungsreicher Flora und Fauna, wie z.B. zahlreichen alten Bäumen.

Die Kinder erleben die uns umgebende Natur jeden Tag und immer wieder neu, zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Spielen geht immer und ist mit der passenden Kleidung wetterunabhängig möglich. Natur ist immer da, manchmal auch rau, kalt, nass und schmutzig, aber trotzdem auch schön und immer eine Beobachtung wert. Wir möchten mit den Kindern die Natur erleben, bewusst beobachten und nicht nur nebenbei wahrnehmen. Beim Spielen in und mit der Natur sollen die Kinder Freude und Spaß empfinden.

Die Natur endet nicht hinter unserem Haus. Wir nutzen die Möglichkeit, mit den Kindern die nähere Umgebung zu entdecken, wie z.B. das Kaitzbachtal oder die Felder und Wiesen in unmittelbarer Nähe. Wir erkunden auch die Natur unserer Stadt, die Parks, den Zoo und die Tiere, die unsere Stadt mit uns bewohnen. An „Waldtagen“ haben die Kinder die Möglichkeit, den Wald mit allen Sinnen zu erleben.

Wir möchten, dass unsere Kinder ein Bewusstsein für Ökologie und Umweltschutz entwickeln. Naturprojekte, z. B. „Tiere im Winter“, „Insekten“, vom „Korn zum Brot“ sowie „Abfalltrennung“ und „Kompost“, vermitteln einen achtsamen Umgang mit der Natur. Außerdem betreuen wir gemeinsam mit den Kindern die Futterstellen in unserem Garten und legen Winterquartiere für Igel an.

Unser Garten

Unser Kita-Garten ist wunderschön. Große Eichen, Birken, Ahornbäume, Weiden und viele Sträucher unterteilen ihn, spenden Schatten und bieten Sichtschutz. Als Einrichtung mit einem naturpädagogischen konzeptionellen Schwerpunkt haben wir bereits bei der Gestaltung und Erneuerung von Außenbereichen auf

ein naturbelassenes Aussehen geachtet. In unserem Garten finden sich Apfelbäume und Beerensträucher sowie Hochbeete mit regionalem Gemüse, Kräutern und Obst. Für die Spielgeräte wurden Hölzer verwendet und eine Form gewählt, die sich in eine gewachsene Natur gut einfügt. Allein die Größe des Gartens lädt die Kinder zum aktiven Forschen, Entdecken, Bewegen und gemeinsamen Spiel ein.

Verschiedene Erlebnis- und Spielbereiche bieten den Kindern viele Möglichkeiten, in und mit der Natur zu agieren, sie zu erkunden und ihre Phantasie zu nutzen und zu entwickeln. Wir haben einen Klettervulkan, Sand- und Matschbereiche, Rutschen für Große und Kleine, ein Walddorf mit verschiedenen ausgestatteten kleinen Hütten, eine Naturbauecke, einen Hügel, verschiedene Wege zum Laufen und Fahren, eine Ballspielfläche, eine Vogelnestschaukel und eine Holzwerkstatt. In unserem Garten finden sich aber auch Plätze zum Verstecken, zum Singen und Tanzen, zum Malen und Basteln, zum Bücher anschauen und noch vieles mehr. Die Kinder werden angeregt, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Durch die vielfältige Auswahl an Spielgeräten finden die Kinder Spielanregungen aber auch Ruhe und Entspannung.

Die Natur in unseren Räumen

Wo es uns möglich ist, möchten wir auch in unserem Haus naturpädagogische Elemente einbringen. Wir achten bei der Anschaffung von Spielzeug, Büchern und Materialien darauf, dass sie unserem naturpädagogischen Konzept folgen bzw. die Auseinandersetzung mit einem ökologischen Ansatz begünstigen. In unseren Gruppenräumen finden die Kinder Materialien, Literatur und Experimente rund um das Thema Natur und Umwelt.

Mit natürlichen Gestaltungsmaterialien schmücken und dekorieren wir unsere Räume. Die großen Fensterfronten ermöglichen den Kindern tolle Beobachtungen. Eichhörnchen huschen durch die Bäume, Raben, Elstern und Krähen stolzieren über die Wiese, am Fenster finden sich Meisen und Spatzen ein und manchmal zeigt sich auch der Eichelhäher. Manche Kinder mögen es auch sehr, einfach nur in Ruhe das Wetter zu beobachten.

Die Natur bietet uns viele interessant aussehende, spannende und vielseitig verwendbare Materialien in unmittelbarer Umgebung. Unendlich viele Formen, Farben aus der gesamten Palette der Naturfarben und Beschaffenheiten von weich bis hart regen bei den Kindern die Entdecker- und Experimentierfreude an und verbinden sie spielerisch mit der Natur. Wir beleben die Sammeltradition wieder und legen Vorräte an unterschiedlichsten Naturmaterialien an. Mit Eicheln, Kastanien und Blättern haben wir dafür jährlich nachwachsendes Material zur Verfügung.

Materialien aus der Natur sind vielfältig einsetzbar. Die Kinder bauen mit ihnen, benutzen sie in ihren Spielen, zählen und sortieren sie, verwenden sie in Bastelarbeiten und stellen Dinge aus ihnen her. Wir fördern vor allem das Ausprobieren unterschiedlicher Materialien. Das Formen im Sand findet schon ab dem Krippenalter statt. Mehr oder weniger Wasser hinzugenommen, verändert sich das Material Sand und bringt den Kindern neue Verarbeitungserfahrungen. Die Kinder werden an Materialien wie Ton, Lehm und Wolle zum Filzen herangeführt. Unser reicher Vorrat an Blättern im Herbst bietet ganz eigene Erfahrungsmöglichkeiten. So powern sich die Kinder erst beim Laubrechen aus, um dann in den großen Laubhaufen zu spielen oder ein Winterquartier für Tiere zu bauen. Mit Stöcken und Steinen können wir Musik machen und aus unserem angebauten Obst und Gemüse bereiten wir mit den Kindern leckere Speisen zu.

Haustier Hugo

Seit 12/2012 wohnt Hugo, die Bartagame (Echse), in der Kita. Hugo bewohnt ein Terrarium auf der Kindergartenetage und im Sommer ein Außengehege. Für unsere Kinder ist es ein Erlebnis, das Reptil zu beobachten. Die Kinder können das Team bei der Versorgung unterstützen und bereiten z.B. das Futter vor. So können sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Hugo ist ein spannendes Beobachtungsobjekt und wir können immer wieder interessante Gespräche der Kinder über das Verhalten des Tieres hören.

Spielend lernen ...

Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen alle Kinder ihrem Drang nach Erkenntnis, ihrem Wunsch nach Ausprobieren und Entdecken und ihrer Lust am Wiederholen nachkommen können. Wir tragen dafür Sorge, dass sie die nötige Ruhe, die Zeit und die Anregungen bekommen, um ihren Themen nachzugehen.

Im Spiel setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander, erforschen und erproben sie, stellen Fragen, entdecken Probleme und entwickeln Lösungen. Die bewusste Auswahl von anregendem Spiel- und Beschäftigungsmaterial sowie das aufmerksame Beobachten der Kinder und ihrer Entwicklung sowie ihrer Interessen sind wichtige Aufgaben in unserer täglichen Arbeit.

Wir arbeiten nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ aus der Montessori-Pädagogik. Das beschreibt unser Verständnis für eine offene Haltung gegenüber den individuellen Entwicklungswegen der Kinder. Wir verstehen uns als Begleiter aller Kinder, die selbst etwas tun wollen und können. Wir sind für sie da, wenn sie dabei Unterstützung brauchen. Wir nehmen uns die Zeit, selbständiges Tun zu begleiten und zu fördern. Und das beginnt mit ihrem ersten Tag in unserem Haus und begleitet sie durch ihre gesamte Kitazeit.

Der Sächsische Bildungsplan

Die 6 Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplans werden im Folgenden näher erläutert. Sie bilden die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Somatische Bildung

Somatische Bildung umfasst das Vermitteln von Wissen über den Körper, dessen Pflege und Gesunderhaltung und ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Wir sorgen für Hygiene, ausreichende und gesunde Ernährung, Bewegung, genügend Schlaf und eine angemessene Umgebung. Von Beginn an binden wir die Kinder in alle Handlungen ein und Schritt für Schritt erlangen sie die notwendige Selbstständigkeit und bilden ihre eigene körperliche Identität aus.

„Jungen sind anders, Mädchen auch. Der Umgang mit Geschlecht, kindlicher Körperscham und Sexualität sowie Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen wird bereits in jungen Jahren geprägt.“ (Sächsischer Bildungsplan, S. 5)

Soziale Bildung

Soziale Bildung findet immer im Kontakt mit anderen statt. Soziale Regeln werden im gemeinsamen Spiel und im Alltag erlernt. Neben der Familie sind wir wichtige Ansprechpartner für die Kinder, um Interaktionen, Rollenmuster und lösungsorientiertes Agieren mit anderen zu erproben und zu üben. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder lernen, miteinander achtsam, rücksichtsvoll und tolerant umzugehen. Durch Mitbestimmung im Kitaalltag fördern wir die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kommunikative Bildung

Kommunikative Bildung umfasst das Erlernen der Sprache, womit sich für jedes Kind eine neue, spannende und komplexe Welt eröffnet. Wir führen sie über Laute und erste Worte zu komplexen Sätzen und dann weiter zu Gesprächen über verschiedene Themen. Eine intensive sprachliche Begleitung aller Tätigkeiten und Aktivitäten ist zentraler Bestandteil unserer Bildungsarbeit, z. B. Bilderbuchbetrachtung und Morgenkreis. Neben verbaler Kommunikation ist auch die nonverbale Kommunikation von Bedeutung und verlangt von uns PädagogInnen eine gute Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe. Die Kinder verstehen nonverbale Signale zunehmend und reagieren darauf.

Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung umfasst das Wahrnehmen und Entdecken mit allen Sinnen, das im engen Zusammenhang mit dem Denken und Handeln steht. Die Musik ist dabei ein zentrales Medium. „Am Anfang unseres Lebens sind wir alle Hörlinge. (...). Das Hören bildet zugleich die Basis zum Sprechen lernen“ (Sächsischer Bildungsplan, S. 4). Musik und Rhythmen begleiten die Kinder im Alltag. Sie lauschen den

Liedern und Singspielen, singen mit, tanzen und klatschen. Im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, Naturgeräusche, wie z.B. Vogelstimmen, wahrzunehmen. Auch bildnerisches Gestalten wird zur „Ästhetischen Bildung“ gezählt. Kinder lieben es, zuritzeln, zu malen, Farben zu mischen, zu kleben und zu schneiden. Sie formen gern und probieren spielerisch, ohne zwingend ein Ergebnis im Sinn zu haben, unterschiedlichste Techniken aus. Wir bieten ihnen eine große Materialvielfalt dazu an, schauen welche Ideen sie damit entwickeln und zeigen ihnen neue Techniken. Verschiedene Projekte wie Theatergruppe, Puppentheater oder Kamishibai (Erzähltheater) fördern die ästhetische Bildung und sind in unserer Arbeit integriert.

Naturwissenschaftliche Bildung

Naturwissenschaftliche Bildung nimmt aufgrund der naturpädagogischen Ausrichtung in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Deshalb haben wir diesem Thema ein eigenes Kapitel gewidmet. Unter dem Punkt „Unser naturpädagogischer Ansatz“ ist dieser Bildungsbereich ausführlich beschrieben.

Mathematische Bildung

Im Alltag finden unsere Kinder zahlreiche Möglichkeiten, um Mengen-, Zahlen- und Zeitvorstellungen zu entwickeln. Sanduhren, analoge und digitale Uhren oder Kalender sind wichtige Begleiter in unserer täglichen Arbeit. Es bieten sich viele Situationen, um Dinge zu zählen und zu vergleichen. Wir finden viele Beispiele für Viel und Wenig sowie Groß und Klein. Die Kinder entdecken geometrische Formen in ihrer Umgebung, z.B. unter den Spielmaterialien im Haus. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer räumlichen Wahrnehmung und ermöglichen ihnen Perspektivwechsel. Im alltäglichen Miteinander kommen wir ständig mit oben und unten, vorn und hinten und neben uns in Verbindung. Die Kinder lernen links und rechts kennen und orientieren sich im Haus und im Garten.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, um das Verhalten von Kindern zu verstehen, Selbstbildungsprozesse und Gruppendynamiken zu erkennen und individuelle Entwicklungsschritte optimal begleiten zu können. Beobachtung und Dokumentation gehören für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes sowie zur Einhaltung von Qualitätsstandards in Bildungseinrichtungen zu den Basisinstrumenten der pädagogischen Tätigkeit. Durch Beobachtung werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Ressourcen der Kinder erkannt und dokumentiert und damit die Bildungsprozesse individuell ausgerichtet.

Wir nutzen folgende systematische Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren:

„Kompik“ (Kompetenzen und Interessen von Kindern) von Toni Mayr, Christina Bauer und Martin Krause ist ein Beobachtungs- und Einschätzungsbogen für Kinder von 3,5 bis 6 Jahren. Zusätzlich können nach Bedarf „Perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) genutzt werden. Im Krippenbereich verwenden die pädagogischen Fachkräfte die „Grenzsteine der Entwicklung 0-3“ (Entwicklungsbeobachtung und -einschätzung von Kindern) sowie „BaSiK U3“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

In einem Entwicklungsordner (Portfolio) werden durch die Kinder ausgewählte Materialien und Werke, Erinnerungen und Lerngeschichten gesammelt. Die Kinder können sich mit ihrem eigenen Tun auseinandersetzen, pädagogische Fachkräfte erhalten einen Einblick in die Interessen der Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, die Entwicklung ihrer Kinder in der Kita nachzuvollziehen. Das Portfolio ist und bleibt Eigentum des Kindes, was durch Vorlagen wie „Meine Familie“ deutlich wird.

So begleiten wir Übergänge ...

Eingewöhnung

Der Start der Jüngsten beginnt bei uns mit einer intensiven Eingewöhnung, bei der zunächst die primären Bezugspersonen- meistens ein Elternteil- mit dabei sind. Mit einer schrittweisen Trennung lösen sich die Kinder aus dem sicheren und vertrauten Umfeld der familiären Bezugspersonen, um sich auf etwas ganz Neues und Fremdes einzulassen. Mit viel Einfühlungsvermögen, Zuwendung und Wärme helfen wir den Kindern dabei, eine vertrauensvolle Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. So finden wir auch einen behutsamen Umgang mit Gefühlen wie Traurigkeit und Frustration, die dabei auftreten können. Auch die Eltern bekommen unsere Zuwendung, um wichtige Informationen zu erhalten, uns kennen zu lernen und ein Gefühl dafür zu bekommen, dass ihr Kind gut bei uns aufgehoben ist. Wir nehmen uns genügend Zeit für die Kinder, die neu hinzukommen, sowie für deren Eltern.

Bei der Gestaltung der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an den Grundannahmen der Bindungstheorie nach John Bowlby und dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans. Basis dieses Ansatzes bildet die Beachtung der bestehenden Bindung und Bindungsqualität zwischen primärer Bezugsperson und dem Kind. Ziel einer erfolgreichen Eingewöhnung ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Eine individuelle Eingewöhnungszeit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes und der Familie sehen wir als unerlässlich an.

Vor jedem Start findet ein Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Eingewöhnung statt, das Folgendes beinhaltet:

- Eltern berichten über ihr Kind, sein Wesen, Vorlieben, Familienbezüge, den häuslichen Tagesablauf, Besonderheiten und Krankheiten
- voraussichtlicher Ablauf der Eingewöhnung
- Gruppenstruktur
- Tagesablauf
- Hausrundgang

Die Eingewöhnung wird in der Regel 14 Tage dauern und nur verlängert, wenn sich das Kind in dieser Zeit nicht ausreichend von den Eltern lösen kann oder Krankheiten die Eingewöhnung unterbrochen haben.

Während der ersten Tage der Eingewöhnung findet noch keine Trennung von der Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma oder andere) statt. Das Kind kann sich frei im Gruppenraum bewegen und auf Entdeckungsreise gehen. Die pädagogische Fachkraft nimmt ersten Kontakt zum Kind auf.

An den Folgetagen wird die Bezugsperson zeitweise gebeten, den Raum oder Garten zu verlassen. Diese Zeiten werden von Tag zu Tag gesteigert. In der zweiten Woche kommt nach und nach das Mittagessen, der Mittagsschlaf und das Vesper hinzu. Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich beendet, wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft in der Trennung trösten und beruhigen lässt und Kontakt zur pädagogischen Fachkraft sucht. Wir geben dem Kind auch noch Wochen nach der Eingewöhnung sehr intensive Zuwendung, damit es sich weiter sicher integrieren kann und die Tage in unserem Haus allmählich zur Routine werden.

Wechsel von der Krippe in die Übergangsgruppe bzw. den Kindergarten

Noch vor den Schulferien im Sommer entscheidet sich, wer in welche Kindergartengruppe wechselt. Dort haben sie feste Bezugspersonen, die sie aufnehmen und weiter begleiten. Die neuen „Großen“ bekommen in einem Brief mitgeteilt, welche pädagogischen Fachkräfte für sie da sein werden und welche Freunde sie begleiten. Sie erhalten außerdem Informationen zu Veränderungen in ihrem künftigen Alltag. Vor dem Wechsel machen die Kinder durch mehrere Besuche der Räumlichkeiten des Kindergartenbereiches erste Erfahrungen in ihrer neuen Umgebung. Damit wird eine erste Beziehungsbasis aufgebaut, Ängste der Kinder vor Neuem abgebaut und ein entspannter Wechsel vorbereitet.

Vorschule

Kinder spielen sich schulfähig!

Fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten ist die Vorschularbeit als letzte wichtige Etappe der Kinder kurz vor dem Eintritt in die Schule. Uns ist es wichtig, zu betonen, dass Vorschularbeit im letzten Kita-Jahr eine Phase für Kinder, Eltern und ErzieherInnen ist, die noch frei ist von schulischen Anforderungen. Vorschularbeit ist kein vorgezogener Schulbeginn und auch keine verschulte pädagogische Arbeit in der Kita. Wichtig ist uns der Erwerb von sozialen Grundkompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit anderen.

Wir möchten die Vorschule gemeinsam mit den Kindern und Eltern als eine spannende und interessante Zeit mit verschiedenen thematischen Projekten gestalten und damit bei den Kindern Vorfreude auf die Schule wecken. Im letzten Kita-Jahr haben wir uns folgende Standards gesetzt:

- themenbezogene Projektarbeit (z.B. „Vom Korn zum Brot“)
- Kooperationsvertrag mit der 71. Grundschule Dresden „Am Kaitzbach“ mit Schulbesuchen
- Projekt „Lesestark!“ mit den städtischen Bibliotheken/ Besuch der Bibliothek Dresden Plauen
- Theaterbesuch
- Projekte „Abfalltrennung“ und „Kompost“
- Veranstaltung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- im Alltag integrierte Konzentrationsaufgaben und Lernspielaufgaben
- „Verkehrssicherheit“ und „Konfliktbewältigung bzw. „Eigentum“ (Angebote der Polizei Dresden Kaitz)
- Schwimmernkurs im Schwimmsportkomplex Freiburger Platz
- Verabschiedung/ Zuckertütenfest

Bei Bedarf ermöglichen wir gern individuelle Elterngespräche.

Feste

Neben thematischen Festen, die nicht jedes Jahr wiederkehren, wie z.B. Hexenfest, begleiten einige Feste wichtige Übergänge und bilden einen Rahmen und eine Orientierung im Kitajahr. Geburtstagsfeiern leiten die neuen Lebensjahre der Kinder ein. Saisonale Feste wie Oster,- Sommer- oder Herbstfest und Weihnachtsfeiern stimmen auf die jeweilige Zeit im Jahr ein. Das Zuckertütenfest dient als Abschlussfest für die Vorschulkinder und bildet den Übergang zur bevorstehenden Schulzeit. Besondere Höhepunkte sind der Weltkindertag und der internationale Kindertag sowie unser alljährlicher Lampionumzug anlässlich des Martinstags. Mit Martinshörnchen und in Begleitung von Pferd und Reiter sowie der Polizei ziehen die Kinder und Eltern mit den selbst gebastelten Lampions durch unser Wohngebiet.

Ihre Beteiligung ...

Aufnahmegespräch

Nachdem das Kind über das Kita-Portal Dresden angemeldet wurde, prüft die Leiterin die freien Kapazitäten und lädt die Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen in die Kita ein. Im Aufnahmegespräch wird die Kita vorgestellt und die Eltern besichtigen das Haus. Im Anschluss daran erhalten die Eltern eine Informationsmappe. Gemeinsam werden die Unterlagen (Betreuungsvertrag etc.) besprochen. Weiterhin erhalten die Eltern die Information, dass sich die zuständige pädagogische Fachkraft rechtzeitig vor Beginn der Betreuung bei den Eltern meldet, um einen Termin für ein Eingewöhnungsgespräch zu vereinbaren.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind in der Regel auf die Bring- und Abholzeit begrenzt und finden nur unter Berücksichtigung des aktuellen Gruppengeschehens (Kinder haben Vorrang) statt. Die Gespräche dienen dem kurzen Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern, um wichtige das Kind betreffende Informationen (z.B. Befinden des Kindes oder Unfälle) zu übermitteln.

Haben wir den Eindruck, dass ein längeres Gespräch notwendig ist, finden wir einen gemeinsamen zeitnahen Gesprächstermin. Konfliktgespräche werden gemeinsam mit der Familie, der jeweiligen pädagogischen Fachkraft und evtl. der Leitung durchgeführt. Wir haben gute Erfahrungen gesammelt, anfallende Probleme zeitnah zu besprechen und gemeinsam Lösungsansätze zu finden. Eltern haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

Entwicklungsgespräche/ Förderplangespräche

Die Entwicklungsgespräche, die auf Grundlage von Beobachtungen gemäß der Bildungsbereiche des „Sächsischen Entwicklungsbaumes“ geführt werden, dienen dazu, den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte darzulegen. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir in einer Erziehungspartnerschaft die weiteren Schritte besprechen und stehen ihnen beratend zur Seite.

Das erste Entwicklungsgespräch erfolgt im Krippenalter, bevor der Wechsel in den Kindergarten stattfindet. Im Verlauf der Kindergartenzeit werden dann zwei weitere Entwicklungsgespräche geführt. Die Termine für die Gespräche werden individuell mit den Eltern abgestimmt.

Die Hilfeplangespräche über Kinder mit bewilligtem Integrationsstatus erfolgen in Abstimmung mit der zuständigen Sachbearbeiterin des Sozialamtes. Im Vorfeld wird dazu ein Entwicklungsbericht/Förderplan nach dem ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen) erstellt.

Informationsnachmittage

In jeder Gruppe werden jedes Jahr zu Beginn des Kitajahres im Herbst Elternnachmittage angeboten und auf freiwilliger Basis durchgeführt. Über die kitainterne App werden die Eltern über den Termin und Inhalt informiert. Dabei achten wir insbesondere darauf die Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen. Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern über organisatorische Belange in der Gruppe, über Besonderheiten, Aktivitäten sowie die pädagogische Arbeit. Die Eltern haben somit die Möglichkeit, Fragen und Anliegen zu besprechen. Auch ist es uns wichtig, dass sich die Eltern gegenseitig kennen lernen und ins Gespräch kommen können.

Pädagogische Veranstaltungen

Nach Bedarf und Interesse finden Elternabende mit pädagogischen Themen in der Kita statt. Die Auswahl der Themen richtet sich nach Aktualität oder Elternwünschen. Mitunter werden dazu auch ReferentInnen eingeladen, welche über aktuelle Themen, wie z.B. Schulfähigkeit oder kindliche Sexualität, sprechen.

Transparenz durch Informationsfluss

In unserem Eingangsbereich befindet sich eine Informationstafel für wichtige allgemeine Aushänge für alle Eltern, wie z.B. zu Infektionskrankheiten, Schulanmeldung oder Spendenaktionen. Des Weiteren ist dort der Essenplan des Caterers, die Fototafel des Elternrates sowie ein Briefkasten für Elternanliegen untergebracht. Die „Teamwand“ mit Fotos und Namen des Personals und die Übersicht über unsere Jahresaktivitäten mit Schließzeiten befinden sich ebenfalls im Eingangsbereich.

In den Gruppenbereichen gibt es dann noch aktuelle Aushänge zum Gruppengeschehen, z.B. Geburtstagsfeiern, gruppeninterne Ausflüge oder Informationen zur laufenden pädagogischen Arbeit.

Über die Kita-App erhalten die Eltern weitere Informationen bzw. Terminerinnerungen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, ihr Kind über die App abzumelden.

Eigenleistungen

Als freier Träger sind wir verpflichtet, Eigenleistungen zu erbringen. Das können finanzielle Mittel und Sach- oder Arbeitsleistungen sein. So bieten wir 2x im Jahr Garten-Arbeitseinsätze (Frühjahrs- und Herbstputz) an, welche gern von unseren Eltern genutzt werden. Bei Festen und anderen Aktivitäten werden Listen

ausgegangen, wobei wir Unterstützung benötigen. Das können zur Weihnachtsfeier z.B. Gebäck und Getränke sein oder Eltern begleiten die Kindergruppe zu Veranstaltungen wie Bibliotheksbesuch oder zum Schwimmkurs.

Elternrat

Mit Beginn des Kita-Jahres wird der Elternrat für ein Kita-Jahr gewählt. Im Vorfeld können sich interessierte Eltern, die sich der Wahl stellen wollen, in eine Liste eintragen. Die Leiterin lädt die KandidatInnen anschließend zur Wahl in die Kita ein.

Der Elternrat besteht aus einer/m Vorsitzenden, einer/m stellvertretenden Vorsitzenden, einer/m SchriftführerIn sowie den übrigen Elternratsmitgliedern. Die Aufgabe des Elternrats besteht darin, bei wichtigen Angelegenheiten gehört zu werden sowie Anliegen der Eltern gegenüber den pädagogischen Fachkräften, der Leitung und dem Träger zu vertreten. Uns ist es wichtig, eine gute und aktive Zusammenarbeit zu pflegen und in einem regen Informationsaustausch zu bleiben. Elternratstreffen finden in der Regel einmal im Quartal und nach Bedarf auch darüber hinaus statt.

Förderverein

2015 gründeten engagierte Eltern einen Förderverein, der nun seit mehreren Jahren mit vielen Mitgliedern aktiv ist. Seine Hauptaufgabe ist die finanzielle Beteiligung, besonders an Aktivitäten, Bildungsprojekten sowie Anschaffungen in der Kita. Die finanziellen Mittel setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden zusammen. Zweimal jährlich organisiert der Förderverein einen Kuchenbasar und wirbt für neue Mitglieder. Regelmäßig finden Mitgliederversammlungen und Absprachen mit der Kitaleitung statt. Die reguläre Mitgliederversammlung, bei der der Rechenschaftsbericht dargelegt wird, findet im August statt.

Beteiligung der Eltern

Wir sind offen für Meinungen und Ideen unserer Eltern. Bei notwendigen Veränderungen, wie z.B. Öffnungszeiten oder Wechsel des Essenanbieters, und der Ausgestaltung von Festen und Begleitung von Exkursionen werden sie mit einbezogen. Zur Ermittlung der Zufriedenheit der Eltern und zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit führen wir in regelmäßigen Abständen eine Umfrage durch. Die Ergebnisse der Umfrage werden der Elternschaft bekannt gegeben.

Ausblick ...

In unserem Haus betreuen wir seit vielen Jahren Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen sowie Kinder mit besonderen Bedarfen. Die Lebenslagen der Familien und die Vielfalt nehmen wir wahr und greifen sie auf.

Durch den Zugewinn einer pädagogischen Fachkraft (Kitasozialarbeit) aus dem ESF Plus-Programm Kinder stärken 2.0 können wir zusätzliche Angebote für Kinder und Eltern schaffen. So wollen wir perspektivisch ein Eltern-Café einrichten, wo Eltern Kontakte, Vernetzung und Begegnung finden können und somit Unterstützung im Familienalltag erfahren.

Unsere Ziele sind sehr breit gefächert und unterliegen dem Wandel durch veränderte Gegebenheiten. In unserer pädagogischen Arbeit möchten wir weiterhin die Öffnung der Gruppen favorisieren und gruppenübergreifende Angebote integrieren.

Hauptziel wird jedoch immer sein, das Kind als autonomen, individuellen Menschen zu verstehen und zu begleiten. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder lebens-, lern- und konfliktfähig werden lassen. Durch soziale, emotionale und lebenspraktische Erfahrungen bereiten wir sie für ihren weiteren Lebensweg und insbesondere auf den Start in den folgenden Lebensabschnitt „Schule“ vor. Wir wünschen uns für jetzt und für die Zukunft, dass sich Kinder, aber auch Eltern, bei uns in der Kindertagesstätte wohlfühlen und wertvolle Erfahrungen sammeln können.